

Marburger Zeitung

Bezugpreise:

In Marburg abgeholt monatlich . . . R. 1.80, vierteljährig . . . R. 5.40
 zugekollt . . . R. 2.20, . . . R. 6.60
 mit der Post täglich zugekollt monatlich . . . R. 2. . . R. 6. . .
 Einzelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
 Namlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht
 zurückgegeben.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:

Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4, Fernsprecher Nr. 24.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Bietan, Tilly, Leibnitz,
 Radkersburg, Wureck, Wildon, Pragerhof, W. Feitlich, Rann
 a. S., Koh.-Sauerbrunn, W.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhau-
 sen, Unter-Drainburg, Weiburg, Köstlermarkt, Pölsbach, Friedau,
 Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eisbühl, Stainz, Schönstein,
 Böllach, Wahrenberg, Sonabis, Triest.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, Gasser u.
 A. Mayer. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt:
 Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,
 M. Duchs Nachf., I., Bollzelle 16, Haasenklein u. Bogler, I., Schulergasse
 Nr. 11, Hub. Wofje, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schafel, I., Bollzelle 11,
 F. Rafael, I., Graben 23, Boz und Herzfeld, I., Adbergasse 6.

Nr. 157.

Marburg, Samstag den 14. Juli 1917.

56. Jahrg.

Italien fürchtet einen Sonderfrieden

Wo eine Abhilfe notwendig ist.

Marburg, 13. Juli.

Der Ernährungs- und der Landesverteidigungs-
 minister haben kürzlich im Abgeordnetenhause
 Reden gehalten, deren Inhalt stellenweise ineinander-
 floß, wie es unsere Zeit erfordert, in der die
 Sorgen um alle Gebiete ineinandergreifen müssen
 wie die Räder einer einzigen gewaltigen
 Maschine. Und man hörte es aus den Worten und
 aus dem Inhalt ihrer Reden heraus, daß sie den
 besten Willen haben, eingreifend zu bessern, wo es
 möglich ist. Vor allem muß dies gelten von der
 Ernährungsfrage; sie ist zum Um und Auf unseres
 Lebens geworden, von ihrer guten oder schlechten
 Lösung hängt der Ausgang des Krieges und unser
 aller Schicksal ab. Die Minister sind an ihre Posten
 gebunden, sie können nicht in den Provinzen
 umherreisen, nicht in jedem der vielen tausend
 Bezirke nach dem Rechten sehen und wenn sie auch
 dort oder hier erscheinen, so werden sie dennoch
 vieles nicht erfahren, was für sie und für die
 Ernährung der Zivilbevölkerung von großer
 Bedeutung ist. Und deshalb wird es den Ministern
 erwünscht sein, aus der Provinz von Uebelständen
 zu hören, deren Beseitigung im Interesse der
 Bevölkerung liegt und in die Machtphäre der
 beiden Minister fällt. Einer dieser Uebelstände, über
 den schon seit zwei Jahren in den Städten und
 in allen Verbrauchsorten lebhafteste Klage geführt
 wird, besteht darin, daß militärische Organe am
 Lande Lebensmittel zu Preisen ankaufen, die das
 normale Kriegsmaß weit übersteigen und auch
 dort, wo sie die Lebensmittel durch Zwischenhändler
 beziehen, bezahlen sie Preise, deren Rückwirkung
 auf die Erzeuger und auf die inmitten aller Nöte
 stehenden Verbraucher die denkbar stärkste ist. Es
 kommt vor — viele Klagen und eigene Ueber-
 zeugung haben dies bestätigt — daß eine bestimmte
 geringe Menge eines landwirtschaftlichen Produktes,
 die gestern noch um eine Krone verkauft worden
 ist, heute bereits zwei Kronen kostet und die
 bäuerliche Verkäuferin begründet dies unter Angabe
 von Namen und Ort mit dem Hinweis darauf,
 daß ihr von Einkaufsorganen des Militärs soviel
 angeboten und bezahlt worden ist für die gleiche
 genannte Menge. Der Lebensmittelpreis schnell
 dadurch für die Bevölkerung, deren Geduld ein
 militärischer Minister im Parlamente rühmend
 hervorhob, zu Höhen empor, zu denen die Kauf-
 kraft des allergrößten Teiles der Bevölkerung nicht
 gelangen kann und zugleich wird die Marktbeschickung
 aufs neue unterbunden, weil die ländliche
 Bevölkerung nicht auf den Marburger Markt zu
 gehen braucht, wenn sie ihre Erzeugnisse viel
 bequemer und zu doppelten Preisen an militärische
 Einkäufer abgeben kann. Hier wird den zuständigen

obersten militärischen Stellen ein Tätigkeitsgebiet
 erschlossen, auf dem sie sich den aufrichtigsten
 Dank der Bevölkerung erwerben können, aller jener
 weiten Volksschichten, die unter Not und Ent-
 behrungen leiden, von denen sich andere keine
 Vorstellung machen können, die im Vollbesitze aller
 Lebensmittel sind. Eine Abhilfe würde nicht nur
 der Bevölkerung Nahrungsquellen erschließen, die
 ihr jetzt durch die ungerechtfertigt hohen Lebens-
 mittelpreise versperrt sind, sondern sie würde auch
 die Beanspruchnahme der Steuergelder und der
 Kriegsanleihen für allzu hohe ärarische Ausgaben
 auf ein richtiges Maß zurückführen. N. J.

Deutsches Reich.

Rücktritt preussischer Minister.

RB. Berlin, 12. Juli. An Stelle des Ber-
 liner „Volkzeitungers“, dessen Erscheinen bis auf
 weiteres verboten worden ist, (weil er eine
 Meldung brachte, nach welcher amtliche Wiener
 Stellen sich in die gegenwärtige politische Krise
 Deutschlands zugunsten des Reichskanzlers Bethmann-
 Hollweg eingemischt hätten. D. Schiftl.) erscheint
 die Berliner „Abendzeitung“, welche meldet, daß
 nach der gestrigen Sitzung des preussischen Staats-
 ministeriums die Minister von Breitenbach,
 Freiherr von Schorlemer, Löbell, Beseler
 und von Trott ihre Abschiedsgesuche ein-
 gereicht haben, da sie sich dem Standpunkte des
 Reichskanzlers, Preußen das Reichs-
 tagwahlrecht zu geben, nicht an-
 schließen konnten.

Erklärung der Konservativen.

RB. Berlin, 12. Juli. Die konservative
 Partei veröffentlicht eine Erklärung, worin
 sie betont, daß das gleiche Wahlrecht nicht
 der Eigenart und der historischen Ver-
 gangenheit des preussischen Staates
 entspricht, vielmehr geeignet ist, das feste Gefüge
 Preußens zu erschüttern und auch diesen
 Staat der völligen Demokratisierung
 auszuliefern. Die konservative Partei vermag
 weder anzuerkennen, daß die in Aussicht gestellte
 Maßnahme durch die Erfahrung des Krieges
 geboten ist, noch daß sie auch nur geeignet
 erscheinen könnte, über die Schwierigkeiten der
 heutigen Lage hinauszuhelfen oder den Stages-
 willen des Volkes zu stärken. Eine Aenderung des
 preussischen Wahlrechtes kann daher die konservative
 Partei nur mit ernsten Bedenken und
 Sorgen für die Zukunft Deutschlands
 erfüllen.

Aus Rußland.

RB. Stockholm, 12. Juli. „Stockholms
 Tidningen“ meldet aus Haparanda: Die Truppen
 der Ukraine weigerten sich, an
 Kerenskij's Offensive teilzunehmen.
 5000 Soldaten haben den großen Bahnhof
 von Kiew besetzt und versuchten andere
 Soldaten zu überreden, gleichfalls die

Abreise an die Front zu verweigern. —
 Nach Erklärung finnischer Zeitungen endete der
 Kampf zwischen den finnischen Bauern
 und den russischen Soldaten in Haerme
 mit dem Siege der Bauern. Diese warteten
 in Verstecken, bis die Soldaten alle Munition
 verschossen hatten und stürzten sich dann auf die
 Russen, von welchen sie über 50 getötet ober
 verwundet haben.

Demokratische Schlager in Kroatien

U. RB. Agram, 12. Juli. In der heutigen
 Sitzung des Landtages stellte Banus Anton von
 Mihajovich die neue Regierung vor,
 entwickelte sodann in den wichtigsten Zügen deren
 Standpunkt und sagte, diese Regierung wolle eine
 kroatische und demokratische sein.
 (Stürmischer Beifall und Händeklatschen rechts.)
 Die demokratische Regierung soll sich auf das
 Gebiet sowohl der inneren Verwaltung,
 wie der Justiz, des Kultus und der
 Volkswirtschaft erstrecken.

Wir werden alle unsere Energie darauf
 richten, um wenigstens zu einer gründlichen
 Wahlreform zu gelangen.

Auf den Grundzügen des allgemeinen, gleichen
 und geheimen Wahlrechtes wollen wir die künftige
 Wahlordnung aufbauen und zu diesem Zwecke eine
 absolut gerechte Wahlkreiseinteilung durchzuführen.
 (Stürmischer Beifall.) Selbstverständlich müssen zu
 diesem Zwecke auch jene Gesetze reformiert werden,
 die als Verfassungsgarantien dienen. Ich bin tief
 überzeugt, daß die demokratischen Prinzipien in
 dieser Hinsicht alle Fragen zwischen Ungarn und
 Kroatien auf der modernen Grundlage des gegen-
 seitigen Verhältnisses und der Freundschaft regeln.
 Der Banus betont, daß von Ungarn Verständnis für
 die staatsrechtliche Individualität Kroatiens zu er-
 warten sei. (Langanhaltender Beifall und Händ-
 klatschen.)

Ein Herrenhausmitglied gestorben.

RB. Wien, 13. Juli. Den Blättern zufolge
 ist der österreichisch-ungarische Gesandte a. D.,
 Herrenhausmitglied Dr. Karl Freiherr Heidler
 von Egeregg am 10. Juli in Rißlegg
 (Wärtemberg) nach kurzer Krankheit im 69.
 Lebensjahre gestorben.

Die Kriegskaffeemischung.

Zusammensetzung und Kleinverschleißpreis.

RB. Wien, 12. Juli. Das Amt für Volks-
 ernährung teilt mit: Die Kriegskaffeemischung,
 die im Laufe der mit 4. August
 beginnenden neuen Brotartenperiode allgemein
 gegen Kaffeelarten zur Ausgabe gelangen wird,
 enthält außer reinen Bohnenkaffee und
 Surrogat ein Karamell, das nach einem
 neuen Verfahren aus Rohzucker hergestellt ist.
 Dieses Karamell hat die Eigenschaft, Feuchtigkeit
 anzuziehen; dadurch verbindet sich die ursprüngliche
 Pulverform der Kaffeemischung zu einer mehr oder
 weniger festen Masse. Dieser Umstand beeinträchtigt
 keineswegs die Qualität des Produktes. Der
 Kleinverschleißpreis der Einheits-
 verpackung zu 1/4 Kilo beträgt 1 Krone.

Unsere Ernährungsfragen.

„Außer Ungarn ist kein Leben.“ Wir lesen in ungarischen Blättern: Im Tatra-gebiete herrscht trotz der harten Kriegszeit noch immer der Milchkaffee mit Oberschäum. Wahrhaftig märchenhaft wirken die Berichte, die aus den Sommerfrischen der Tatra-gegend zu uns gelangen. So melden beispielsweise die Zeitungen, daß in Tatra-Somnicz nachmittags um die vierte Stunde Milchkaffee oder Milchschokolade mit „Doppelschlag“ — wie der schöne Kellnerausdruck für eine überreichliche Portion Schlagobers lautet — den P. T. Gästen verabreicht wird. Eine Nachmittagsjause, die neben den mit dem wunderbaren Doppelschlag geschmückten Getränken auch noch Marmeladen und Kuchen umfaßt, kostet im ganzen 2 Kronen. Die vornehmen Hotels in Jüred und Gyorba weisen aber auch höhere Preise auf. Immerhin gibt es noch „ganze Pension“, und da steht Poprad mit 12 bis 15 Kronen an der untersten, Sompic mit 20 bis 30 Kronen auf der obersten Staffel der Preisliste. Außerordentliches Lob findet das Weißbrot in den vornehmen Gasthöfen. Es ist nicht nur, was die Farbe, sondern auch was den Geschmack betrifft, eine ruhrende Erinnerung an die schönste Friedenszeit. Nach diesen Andeutungen würde es sich empfehlen, sofort die Koffer zu packen und in die hohe Tatra zu reisen, wo noch gute alte Sitten herrschen. Doch leider ist kein Plätzchen im Tatra-gebiete frei. Schon im Februar wurden alle Wohnungen für die Sommerzeit vermietet, und derzeit herrscht ein solcher Andrang dort, wie ihn die Tatra noch nicht zu verzeichnen hatte. (Es dürfte sich größtenteils um ungarische und Wiener Kriegsgewinn-Juden handeln!)

Wie man dem Lebensmittelwucher beikommt. Die Wiener Hausfrauen waren bisher bei Schnittbohnen an einen Preis von 4 K. 20 H. bis 4 K. 60 H. gewöhnt. Dienstag und Mittwoch wurden Schnittbohnen stellenweise um 44 Heller für ein Kilo festgeboten. Diese billigen Bohnen stammen von der Gemüse- und Obstwertungsstelle, die mit den niederösterreichischen Großgrundbesitzern Anbau- und Lieferungsverträge abgeschlossen hat.

Schaubühne und Kino.

Im Marburger Biostop gelangt morgen Gomunculus, 6. Teil und Ende, zur Vorführung. Immer wieder war man aufs Neue gepackt, gleichsam erdrückt unter der Wucht der hereinbrechenden Ereignisse und immer wieder aufs Neue mit Staunen und Bewunderung erfüllt für die unvergleichliche Darstellungskunst Olof Jönns. Was so vielversprechend begonnen, findet hier einen in jeder Weise würdigen Abschluß. Unglaublich interessant und den Höhepunkt der Darstellungskunst bildend, ist die Gegenüberstellung des alternden, von Todesahnungen erfüllten

Gomunculus in seiner erschreckenden Wildheit dem jungen Gomunculus, der mit neuer Jugendkraft ausgestattet ist und dennoch zurückschreckt vor dem unnatürlichen dämonischen Saß, der aus den verzerrten Zügen und aus der ganzen Haltung des anderen spricht, der nichts Menschenähnliches mehr an sich hat. Es ist dies eine Szene, wie man sie in ihrer Wirkung nicht mächtiger denken kann.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Aus Slutari wurde uns geschrieben: Oberfeuerwerker Franz Fabian einer Albaner-Gebirgsartilleriebatterie (ein Marburger) wurde wegen besonders erproblicher und hervorragender Dienstleistung vor dem Feinde mit dem Silbernen Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Er ist bereits Besitzer der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Kl. und befindet sich seit Kriegsbeginn ununterbrochen im Felde.

Todesfall. Am 12. Juli verschied hier die Postunterbeamtenstochter Justine Grashitsch im 15. Lebensjahre. Sie wird Samstag um halb 4 Uhr auf dem städtischen Friedhofe in Poberesch bestattet. — Am 13. Juli starb die Postunterbeamtenstochter Frau Barbara Walzer, geb. Normann, im 61. Lebensjahre. Das Beichenbegängnis findet Sonntag um 5 Uhr von der Leichenhalle des Krankenhauses nach dem kirchlichen Friedhofe in Poberesch statt.

Für die Südmart ergab eine Sammlung beim Stammtisch im Gasthause der Frau Hansi Berntopf 7 K. 10 H., welche dem Fonds für Witwen und Waisen im Kriege gefallener Südmärker zugeführt wurde.

Warum geht das nicht auch in Marburg? Aus Laibach wird berichtet: „Der Mangel an Gemüse auf dem Laibacher Markte wird von Tag zu Tag sichtbar; auch an sonstigen Lebensmitteln herrscht ein drückender Mangel, weil von den Großhändlern alles angekauft wird. Zum Schutze des laufenden Publikums wird folgendes angeordnet werden. Im Einvernehmen mit der Militärbehörde wird von nun an für alle einkaufenden Militärformationen verboten, auf dem Vodnik- und Pogacarplatz ihren Bedarf vor 9 Uhr zu decken. Der Herr Bürgermeister wird die Verfügung treffen, daß die Verkäufer spätestens bis 8 Uhr früh mit ihrer Ware auf dem Markt zu erscheinen haben.“ Warum wird nicht auch in Marburg eine solche Verfügung getroffen? Die patriotische und auf allen Gebieten der Kriegsfürsorge an Opferwilligkeit voranleuchtende Stadt Marburg kann doch nicht dauernd schlechter gestellt bleiben als — Laibach!

Die Musikplage in der Stadt. Von mehreren Seiten gingen uns in der letzten Zeit Klagen zu über die Klavierplage, der die Bevölkerung durch eine Reihe rücksichtsloser Klavierspielerinnen und -Spieler ausgesetzt ist. In der

„Allgemeinen Musikzeitung“ wurde darüber u. a. geschrieben: „Einem Schmied, der in seiner Wohnung in der Stadt abends noch einige berufliche Arbeiten zurecht-hämmern wollte, würden Nachbarschaft und Polizei halb genug in des Wortes wahrster Bedeutung das Handwerk legen. Und was ist das Hämmern eines Schmiedes für ein ehrliches, anständiges Geräusch gegen das Klaviergehämmer, das in den meisten Straßen allsommerabendlich aus offenen Fenstern dringt! Warum denkt niemand daran, dem unverschämten Ruhestörer am Klavier das Handwerk zu legen? Warum soll es gewissenlosen Ruhestörern erlaubt sein, so und so vielen von den Tages Mühen verdientermaßen anruhenden Menschen die paar langen Stunden eines Sommerabends vollkommen zu vergällen: Und in diesen bitterernsten Zeiten! Je ernster der Musiker, desto geschlossener sein Fenster; je fürchterlicher der Dilettant, um so brennender sein Wunsch nach offenen Fenstern!“ Rücksicht auf die Müden, Rücksicht auf die Kranken, auf trauernde Familien kennen diese Klavier-tiger nicht!

50jähriges Berufsjubiläum. Herr Ph. M. Ignaz Behrbalt, Apotheker in Pettau, feiert Donnerstag, 19. d., sein 50. Berufsjubiläum. Beun-glücklich seit Jahren wegen Krankheit nicht mehr selbst in der Apotheke tätig, erfreut sich der 72jährige noch recht ziemlicher Mäßigkeit.

Die Flüchtlingsfürsorge. Im Abgeordneten-hause wurde Donnerstag ein Gesetz über die Regelung der staatlichen Flüchtlingsfürsorge ange-nommen und dadurch u. a. bestimmt, daß solche Flüchtlinge, die infolge behördlicher Verfügung ihre Wohnstätte verlassen mußten, für die Zeit, in der sie keine staatliche Versorgung genießen, die vollen Unterfügungsbeiträge nachträglich erhalten. Im Laufe der Woche wird der Minister des Inneren Graf Troggenburg u. a. folgende bemerkenswerte Feststellung: „Wir dürfen nicht vergessen, daß diese armen Flüchtlinge bedeutend besser stehen als die städtische Bevölkerung. Die städtische Bevölkerung stellt sich 12 Stunden an, um nur ein kleines Stück Fleisch zu erlangen und der Flüchtling hat wenigstens seine Nahrung mühelos.“ — In Marburg konnte man dies ebenfalls oft genug beobachten, wie auch den oft erörterten Umstand, daß zahlreiche Flüchtlinge sich in die Umgebung Marburgs begaben und dort durch unerhörte Preisüberbietungen die Preistreiberei in den wichtigsten Lebensmitteln gewaltig förderten. Sie sollen in vielen Fällen mit den auf diese Weise erworbenen Lebensmitteln noch einen schwunghaften Handel getrieben haben.

Abschied einer Lehrerin. Das Windisch-Felstriß wird uns geschrieben: Fräulein Gottlob, das seit Errichtung der deutschen Volksschule hier wirkte und sich als Lehrerin um die Schule und um das Deutschstum besondere Verdienste erworben hatte, hat unser Städtchen verlassen, um in Triest als Bürgerschullehrerin ihre neue Wirkungsstätte aufzuschlagen. Der Lehrkörper beider Schulen,

Mus eigener Kraft.

Volks-Roman von Otto Elster.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Ja, aber, Mann, wenn Sie den einen Punkt nicht aufklären können oder wollen, werden Sie unzweifelhaft schuldig gesprochen werden!“ rief der Justizrat.

Hermann zuckte die Achseln.

„Dann muß ich eben mein Unglück tragen.“

„Mensch“, fuhr der Anwalt auf, „Sie scheinen nicht zu wissen, was für Sie auf dem Spiel steht! Mehrjähriges Zuchthaus! Wissen Sie, was das bedeutet?“

„Ich weiß es“, entgegnete Hermann, und sein durch die Haft bleich gewordenes Gesicht überhauchte eine leichte Röte.

„Nun, so antworten Sie mir einmal verständig auf meine Fragen. Sie haben sich da in arge Widersprüche verwickelt. Sie haben ausgesagt, daß Sie auf dem Heimweg nach der Stadt im Gasthaus Zum Karlsprung eingelehrt seien, es ist festgestellt, daß Sie nicht dort waren; Sie sind also in Wiesenheim oder doch in der Nähe geblieben. Um 11 Uhr hat man Sie über den Zaun des Reddermeierschen Gartens klettern sehen — leugnen Sie noch, daß Sie in dem Garten gewesen sind? Bedenken Sie, der Zeuge will alles beschwören, und man hat Ihr Feuerzeug in dem Garten gefunden.“

„Ich war in dem Garten...“
 „Nun also — und was haben Sie dort getrieben? Was hatten Sie dort zu suchen? Weshalb kletterten Sie über den Zaun? Weshalb zündeten Sie mehrere Streichhölzer in dem Garten an? Na — antworten Sie!“

„Ich habe darauf nichts zu antworten“, erwiderte Hermann ruhig. „Ich habe mir vielleicht eine Zigarre dort anzünden wollen...“

„Das glaubt Ihnen kein Mensch! Um sich eine Zigarre anzuzünden, klettert man nicht über einen Zaun in einen fremden Garten. — Wollten Sie sich etwa mit Johanna Reddermeier treffen?“
 „Sehte er schlau lächelnd hinzu.“

„Ich bitte, Herr Justizrat, Johanna Reddermeier ganz aus dem Spiel zu lassen...“

„Na, na — nur nicht so wild, lieber Mann. Hinter den dummen Streichen von euch jungen Leuten steckt doch meistens das Frauenzimmer. Cherchez la femme — wissen Sie, was das heißt?“

„Nein, Herr Justizrat.“

„Wenn du eine unerklärliche Sache erklären willst, so suche nach dem Frauenzimmer — sicher steckt eines dahinter — so heißt es, lieber Freund — und in Ihrem Fall...“

„Trifft der französische Spruch nicht zu, Herr Justizrat“, unterbrach Hermann den Anwalt, erhob sich von dem Stuhle und trat an das vergitterte, kleine Fenster, das auf den düsteren Gefängnis-hof hinauschaute.

Er sah da nichts, als kahle Mauern und kleine, halbkreisförmige, vergitterte Fenster und einen Militärposten, der mit geschultertem Gewehr vor der schweren, eisenbeschlagenen Türe auf- und abschrift.

Ein trauriger Anblick, und Hermann schauderte leicht bei dem Gedanken zusammen, daß auch er vielleicht Jahre hinter diesen vergitterten Fenstern zubringen sollte, in die kaum ein Stückchen des lichten blauen Himmels hineinschien.

„Ja, sehen Sie sich nur die schöne Aussicht genau an, mein Lieber“, sagte der Justizrat, kurz anlächelnd. „Dann sind Sie vielleicht eher geneigt, auf meine Fragen offene Antwort zu geben.“

„Ich kann Ihnen keine andere Antwort geben“, sprach Hermann finster und mit dumpfer Stimme. Der Justizrat erhob sich, verschloß mit einer energischen Bewegung seine Aktentasche und steckte den kleinen Schlüssel in die Westentasche.

„Na, dann ist gut — ganz, wie Sie wollen, lieber Mann“, sagte er mißmutig und ungeduldig. „Ich habe meine Pflicht getan und werde sie weiterhin tun — für den Erfolg kann ich aber unter den vorliegenden Umständen nicht einstehen. Sie haben mir also weiter nichts zu sagen?“

„Nein!“

„Na, dann ade — wenn Sie meiner noch bedürfen, lassen Sie es mich wissen.“

Er klopfte an die Türe, die der Schlüssel öffnete, um ihn heranzulassen.

Fortsetzung folgt.

Eltern der Kinder und viele Schülerinnen gaben der beliebten Lehrerin, die es recht verstand, das Band zwischen Schule und Elternhaus zu knüpfen, das Geleit. Oberlehrer Schiefl gedachte ihrer Verdienste und eine Schülerin sprach Abschiedsworte. Sie wird Windisch-Feistritz wohl gerne im dauernden Gedächtnisse behalten.

Für 40jährige treue Dienste wurde dem bei der Südbahn, Bahnerhaltungssektion Peltan, bediensteten Oberbauarbeiter Franz Stritter vom Statthalter die Ehrenmedaille verliehen.

Auflösung einer Gemeindevertretung. Die Statthalterei hat die Gemeindevertretung Igelsdorf (Bez. Untienberg) wegen Beschlußunfähigkeit aufgelöst und den Gemeindevorsteher Matthias Sletovec mit der Besorgung der Gemeindegeschäfte betraut.

Felddiebstähle rund um Marburg. Man schreibt uns aus der Umgebung Marburgs: Wie überall, werden auch in der Umgebung von Marburg in erschreckendem Ausmaße Diebstähle an ganz unreifen Feldfrüchten, Obst usw. verübt. Erdäpfel, die kaum Haselnußgroß sind, werden aus der Erde gerissen. Dadurch beraubt man die Bevölkerung um das zwanzigfache der Frucht. Ein großes Stück Acker muß bestohlen werden, bis die Beute an so kleinen, unreifen Früchten für eine Mahlzeit genügt. Es sind schon in einer Nacht ganze Acker auf diese Weise vernichtet worden. Auch auf die reisende Gerste wurden diese Raubzüge ausgedehnt und durch Bertreten und Bertreten des kostbaren unersetzlichen Saatgutes wurde ebenfalls schon großer, nicht einbringlicher Schaden angerichtet. Die Gemeinden haben keine Männer zur Bewachung der Felder; es wäre Sache der politischen und Militärbehörden, Wachen aufzustellen, die bei Tag und Nacht die Felder schützen.

Im Siggarten der Gastwirtschaft Halbwald „zur Laube“ in Neudorf findet Sonntag, den 15. Juli ein Nachmittagskonzert bei freiem Eintritt statt. Beginn 4 Uhr. Beste Vorsorge durch den Wirt.

Berggiftungsversuch. Die freiwillige Reitungsabteilung wurde am 10. d. nachmittags in das Haus Herrengasse 37 gerufen, wo die Reservistensgattin, Frau Mizzi Hofer, einen Selbstmordversuch mit Lysol unternommen hatte. Der Unglücklichen wurden sofort Gegenmittel eingegeben und sie mit dem Rettungswagen ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

Aus russischer Kriegsgefangenschaft. Frau Marie Kraner, Grundbesitzerin in Zelentschen bei Marburg, erhielt dieser Tage von ihrem Bruder Albin Neppa aus Tschudoba in Rußland die langentbehrte Nachricht, daß er sich dort in Kriegsgefangenschaft befindet. Ein Sohn der Eheleute Kraner ist auf Doberdo im November 1915 gefallen.

Beim Baden ertrunkener Infanterist. Man schreibt uns aus Bleiburg: Vorgestern ist der einem Holzlagerkommando zugeteilte Infanterist Matthias Gaggal in Steindorf beim Baden im Ortzbache von Herzkrämpfen befallen worden und ertrunken. Die Leiche wurde geborgen und in die Leichenkammer des Militärfriedhofes überführt.

Bereinsnachrichten.

Der Marburger Männergesangverein hielt am 10. Juli im Gambriusgarten eine zwanglose Zusammenkunft ab, welche eine Nachfeier zu der erfolgreichen letzten Rudolf Wagner-Viederlesung bildete. Unter dem Vorstehe des Obmannes Herrn Ruff verlief der Abend in jener frohgemühten Weise, welche alle Veranstaltungen unseres Marburger Männergesangvereines auszeichnen. Volk- und Biergesänge erklangen während des Abends und zeigten, welche innige Freude am deutschen Liede im Männergesangvereine herrscht, wie seine Mitglieder das deutsche Lied als ihr persönliches Gut betrachten und es unter sich und für sich genau so pflegen wie für die Allgemeinheit, die sich an den Chören des Männergesangvereines erfreut.

Letzte Nachrichten.

Gegenseitige Aufklärungsversuche.

Wien, 13. Juli. Amtlich wird heute verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Im Rumänien und bei der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef lebhafteste feindliche Aufklärungstätigkeit. An der Donnic-Stellung wurden mehrere russische Vorstöße abgeschlagen. In Wolhynien lösten unsere Aufklärungsabteilungen stellenweise regeres Geplänkel aus.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Erfolg an der Maas.

Berlin, 13. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 13. Juli

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

An der flandrischen und Artoisfront war an mehreren Abschnitten bei guter Sicht der Feuerkampf stark. Feindliche Vorstöße östlich von Nieuport, südöstlich von Ypern, bei Halluch und südlich der Scarpe wurden zurückgeschlagen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Wieder war die Kampfaktivität der Artillerie in der Westschampagne erheblich gesteigert. Auch auf dem linken Maasufer erreichte das Feuer abends große Heftigkeit. An der Höhe 304 nahmen Sturmtruppen in frischem Draufgehen die vom Feinde am 8. Juli zurückeroberten Gräben wieder. Die Besatzung wurde niedergemacht, ein Teil gefangen abgeführt. Die von uns in den Kämpfen am 28. Juni gewonnenen Stellungen in vier Kilometer Breite sind einschließlich ihres Vorfeldes damit wieder voll in unserer Hand. Trotz heftiger Gegenwirkung brachte ein Erkundungsvorstoß bei Brunay uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Die Lage ist unverändert.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner 17 Flugzeuge, 2 weitere durch Abwehrfeuer. Oberleutnant Ritter von Tutschud, der am 12. Juli zwei feindliche Flieger zum Absturz brachte, errang gestern durch Abschluß eines Fesselballons den 16. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Düna, bei Smorgon und an der Schtchara war die Gefechtsaktivität rege. Auch westlich von Sucl lebte sie infolge eigener Erkundungsvorstöße zeitweilig auf. Südlich des Dnjepr sind an mehreren Stellen der Donnicalinie russische Angriffe zum Scheitern gebracht worden.

An der Front des Erzherzogs Josef und bei der Heeresfront von Mackensen drangen nach starkem Feuer mehrfache feindliche Aufklärungsabteilungen gegen unsere Linien vor. Sie sind überall abgewiesen worden.

Mazedonische Front.

Oestlich der Nidza-Planina löste ein erfolgreicher bulgarischer Vorstoß örtliche Angriffe der Serben aus. Sie schlugen verlustreich fehl. Der erste Generalquartiermeister v. Sudebnostff.

Museum

Reiferstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.

Neue U-Boot-Erfolge.

RB. Berlin, 12. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Neue U-Boot-Erfolge im Meerbusen von Biscaya und im englischen Kanal: 24.000 Brutto-Reg-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Not italienischer Provinzen.

Die ungedeckten Kriegskosten Italiens.

RB. Zürich, 12. Juli. In der heutigen Sitzung der römischen Deputiertenkammer traten viele Abgeordnete im Rahmen der Erörterung des Budgetprovisoriums für die Behebung der Notlage Sardiniens, Siziliens, sowie der süditalienischen und adriatischen Provinzen ein. Für letztere wurde auch eine energische Abwehr der feindlichen Luftangriffe gefordert. Schatzminister Carcano verwies auf die Steigerung der Kriegsausgaben Italiens, die im Mai 1250 Millionen betragen und führt an, daß die gesamten Kriegsausgaben, die durch die ordentlichen Staatseinnahmen nicht gedeckt seien, bereits 20 Milliarden übersteigen.

Deputierter Ciccotti führte aus, Italien dürfte nicht die Schande eines Sonderfriedens auf sich nehmen. (Für die Stimmung in Italien ist es bezeichnend, daß in der Deputiertenkammer bereits gegen das Gespenst eines italienischen Sonderfriedens Verwahrung eingelegt werden muß! D. Schrift.)

Ungarns Ministerpräsident in Wien.

RB. Wien, 13. Juli. „Magyar Tudósító“ meldet aus Wien: Ministerpräsident Graf Esterházy ist heute früh hier eingetroffen. Er wird im Laufe des Tages mit dem Minister des Äußeren Grafen Czernin wie auch mit österreichischen Staatsmännern Verhandlungen pflegen. Graf Esterházy dürfte auch morgen in Wien bleiben und bei Sr. Majestät in Audienz erscheinen.

Rücktritt des indischen Staatssekretärs.

RB. London, 12. Juli. Der Staatssekretär für Indien, Chamberlain, hat abends während der Debatte des Unterhauses über die Vorgänge in Mesopotamien mitgeteilt, daß er zurücktrete.

Ein Indiensfahrer in Brand.

1700 Menschen an Bord.

RB. Rangoon, 12. Juli. (Reuter.) Das Schiff „Chilla“ der Britisch-India-Linie, das am 30. Juni von Madras nach Rangoon abgegangen war, ist in Brand geraten und mußte preisgegeben werden. An Bord des Schiffes befanden sich 15 Europäer und 1600 bis 1700 Deckpassagiere. Man hat noch keine weiteren Einzelheiten, doch heißt es, daß viele Menschen das Leben eingebüßt haben.

Eingekendet.

An der Privatlernanstalt Legat in Marburg beginnen am 2. Oktober 1917 neue Kurse für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Aufsatz, Rechnen und Schönschreiben. Dauer sechs Monate. Prospekte frei. Sprechstunden von 11 bis 12 Uhr vormittags, Marburg a. D., Wilkinghofgasse 17, 1. Stod.

Musikschulnachricht. Im Lehrinstitut für Musik und dramatische Kunst, Direktion Lutz-Patonay, Wien IV., Mühlgasse 30, beginnt der Unterricht im Schuljahr 1917/18 für Klavier, Gesang, Violine, Cello, Orgel, Gitarre, Musikstaatsprüfungskurs, ferner darstellende Kunst, Oper, Operette und Schauspiel ab September 1. J. Die Ferienkurse in den genannten Fächern beginnen anfangs Juli. An der Anstalt besteht für auswärtige Schülerinnen ein Internat. Prospekte gegen Einsendung der Marke.

! Damen-Blusen ! empfiehlt in grösster Auswahl
..... erstklassige Erzeugnisse
Anna Hobacher, Marburg, Tegetthoffstrasse 11.

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise innigen Mitgeföhles anlässlich des Heimganges unserer lieben guten Gattin, bezw. Mutter, der Frau

Anna Schön, geb. Knesowitsch

sei allen werten Freunden und Bekannten hiefür, sowie für die ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse auf das innigste gedankt.

Marburg, am 13. Juli 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bl. 1000/2026

Kundmachung

betreffend Regelung des Verkehrs mit Obst.

Auf Grund der Statthaltereiverordnung vom 21. Juni 1917 (Bl. Nr. 53) werden für den politischen Bezirk Marburg Stadt nachstehende Höchstpreise für den Kleinverkauf von Kirschen und Beerenobst im frischen Zustande in Mengen unter 10 Kilo festgesetzt.

1. Kirschen

Weicheln (saure Kirschen, Amarellen, Glaskirschen u. ähnliche) mit Stiel	R. 1.30
ohne Stiel	R. 1.20
weiche süße Kirschen	R. —.84
harte süße Kirschen (Koraalkirschen)	R. 1.20

2. Gartenobst

Erdbeeren erster Sorte (Tafelware)	R. 2.36
zweiter Sorte	R. 1.20
Johannisbeeren (Ribisel) weiß, rot od. schwarz	R. 1.10
Stachelbeeren jeder Art, reif oder unreif	R. 1.—
Himbeeren	R. 1.80

3. Waldbeerenobst

Erdbeeren	R. 2.36
Himbeeren	R. 1.80
Breiselbeeren	R. 1.40
Heidelbeeren	R. —.80
Brombeeren	R. 1.—

Diese Preise verstehen sich für ein Kilogramm gesunde, marktfähige Ware.

Übertretungen der festgesetzten Höchstpreise werden nach § 6 der zit. Verordnung am Täter, wie am Anstifter oder an dem bei der Verübung Mitwirkenden mit Arrest von einer Woche bis zu sechs Monaten bestraft, sofern die Handlung nicht einer strengeren Strafe unterliegt.

Neben der Freiheitsstrafe kann eine Geldstrafe bis zu 10.000 Kronen verhängt werden, auch kann auf den zeitweiligen oder dauernden Verlust einer Gewerbeberechtigung erkannt werden und im Strafkenntnis der Verfall der Waren, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, gleichviel, ob sie dem Täter gehören oder nicht, oder ihres Wertes zugunsten des Staates ausgesprochen werden.

Stadtrat Marburg, am 12. Juli 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiederer.

Techn. Lehranstalt Bodenbach

Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie, Hochbau. Studiendauer in allen Abteilungen mit höherer Ausbildung zwei und einviertel Jahre. Programme unberechnet gegen 10 Heller Porto.

Neu Kralik's Neu Kleiner Fahrplan der Südbahn.

Giltig vom 1. Juni 1917 ohne Inserate, nur 20 Heller

Vorrätig in den I. I. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Lehrjunge

aus gutem Hause mit Taschengeld wird aufgenommen im Metzlermarkt.

Zimmer

Schönes großes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Anf. Bw. d. Bl.

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hoigebänden zu verkaufen. Anfrage in Bw. d. Bl. 2900

Keller

zu vermieten Rahnstraße 2

Offerierte Salatfix

zur Bereitung von schmackhaftem Salat, ohne Zugabe von Öl, Salz, Pfeffer. Durch Verwendung reiner, bester Rohstoffe ist Salatfix ein in jeder Hinsicht einwandfreies Küchenhilfsmittel, um Salat ohne weitere Zugabe schmackhaft zu machen. Salatfix ist bereits allgemein bekannt, bestens eingeführt und verlaagt. 4254

KARL LUCKNER

Feinkosthandlung Marburg, Herrengasse Nr. 5. Telefon Nr. 8.

Zu verkaufen

sofort ein altes und ein neues Damensrad, eine Browning-Rep.-Pistole samt Patronen, eine Knopflochmaschine und Singer-Langschiffm. Kärntnerstraße 17, Mechaniker.

Gutgehendes

Gasthaus

mit Gast- und Extrazimmer, insgesamt 9 Zimmer, alles unterkellert, Stallungen, 7 Schweine, 15 Hühner, Sitz- und Gemüsegarten, 30 Obstbäume, 2 Joch gut. Grund, für Hausgebrauch alles angebaut, in gutem Wachstum, wegen Einrückung des Besitzers zu verkaufen. Dobl, Winterhof 24, Station Vieboch, bei Graz. 4252

Gut erhaltene

Zither

samt Kasten um 20 K. zu verkaufen. Josefsgasse 12. 4251

Fräulein

wird zur Beaufsichtigung und Begleitung von 2 größeren Kindern über den Tag ohne Verpflegung sofort aufgenommen. Solche mit Fahrlegitimation bevorzugt. Antr. an die Bw. d. Bl. unt. Verlässlich.

Zu kaufen gesucht

eine vier Meter lange schmale Geschäftsbübel sofort. Tegetthoffstraße 36, 1. Stod.

Karren

vierräderig, leicht für Pferd- oder Menschenzug geeignet, ist zu verkaufen. Anfrage Burggasse 12, Hof.

Kleines Kabinett

Suche ein 4245 in der Nähe des Reservospitals 1. Anträge unt. Kabinett' an B. d. Bl.

Zu verkaufen:

neue Maschinenzither. Kärntnerstraße 7, part. rechts. 4242

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin. Im Hotel „Stadt Wien.“ Tegetthoffstr.—Damerlingg.

Keine billigen Sommerprogramme. nur erstklassige Sehenswürdigkeiten.

Samstag den 14. bis 17. Juli Das gewaltigste aller Filmwerte!

Homunkulus

VI. Teil und Ende. Keiner von Beiden! Lustspiel.

Der Stellungskrieg in den Alpen, aktuell.

Das Pferd in seiner Bewegung, Natur.

Vorstellungen täglich um 7/8 und 9/9 Uhr abends.

Sonntag und Feiertag 3/3, 4, 6 und 9/9 Uhr abends. Künstliche Musikbegleitung.

Pferdeflecht

für Holzfuhrwerke, nüchtern, verlässlich, wird sofort angenommen. Verheirateter bevorzugt. Anfragen in der Bw. d. Blattes. 3433

Clavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Junges hübsches Mädchen

hier fremd, sich einsam fühlend, wünscht ehrenhafte Bekanntschaft mit nur feinem lustigen jungen Herrn. Anträge womöglich m. Bild, welches ehrenwärtlich retourniert wird, unter „Schwarze Loden“ an die Bw. d. Bl. 4195

Sehr liches 3814

Gewölbe

passend f. Kanzlei, auch f. Wohnung an kinderlose Partei, billig, sofort zu beziehen. Birkinghofgasse 13.

Zu verkaufen

ein grünes Damenskostüm, Lederergasse 23. 4255

Ueberbrauchte

Egge und Pflug

wird gekauft. Anträge an die Bw. d. Bl. unter „E. F. 12“. 4241

Verkaufsgewölbe

günstig zu vermieten im Hause Hauptplatz 18. Dortselbst wird ein Hausmeister aufgenommen. Anfrage Bankgasse Gartengasse 12. 4244

Im Suche Mittagessen

gegen englische Stunden. Briefe erbeten unter „Lehrerin“ an die Bw. d. Bl. 4243

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzufragen i. Spezereiwarengeschäft Tegetthoffstraße 19.

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen wird sofort aufgenommen. Anfrage in Bw. d. Bl. 4195



Im Stadttheater

Nur 4 Tage! Freitag den 13. Juli einschließlich Montag den 16. Juli

Schwert und Herd.

Großes Filmwerk aus der Jetztzeit.

Wie Frau Professor zu ihrem Mann kam.

Lustspiel. Täglich Vorstellungen halb 7 und halb 9.

Sonntag halb 3 und halb 5 Uhr. Jugendliehen ist der Besuch gestattet.

Halloh! Sonntag den 15. Juli halb 7 und halb 9 Uhr

Halloh! Montag den 16. Juli halb 9 Uhr

Großer

Kino-Kabarett-Abend

mit glänzendem Programm erster Varietékünstler.



Kinder Sportwagen

Zweifiger, billig zu verkaufen. Erz. Eugenstraße 2, 2. St., Tür 3. 4248

Herrenfahrrad

zu verkaufen. Mozartstraße 54, Tür 12. 4247

Zu verkaufen

alter eingeleger Schlabachstee. Adresse in der Bw. d. Bl. 4297

Kräftiger 15jähriger

Knabe

für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht. Anzufragen Burggasse 7, 1. St.

Hübsches

möbliert. Zimmer

lustig, vollkommen separiert, in der Nähe der inneren Stadt gesucht. Gest. Zuschriften unter „A. K.“ an die Bw. d. Bl. 3257

Lüchtig. Eisenhändler

wird per sofort event. später zum Eintritt gesucht. Offerte an Buz. Kühr, Eisenhandlg. Marburg. 4238

2 hübsch möblierte sonnseitige

Gassenzimmer

sind ab 15. Juli zu vermieten. Anzufragen Schillerstraße 18, 1. Stod.

Wohnung

mit Zimmer und Küche zu mieten gesucht. Anträge unter „Wohnung“ an die Bw. d. Bl. 4239

Pferdedünger

abzugeben bei Adolf Himmeler, Marburg, Blumengasse 18.

Suche eine Witwe

mit eigener Einrichtung, welche für kleine Landwirtschaft gut u. Liebe hat, zum gemeinschaftlichen Haushalte. Unter „Edelweiß“ an die Bw. d. Bl. 4230

Zimmer gesucht

rein, möbliert, separ. Eingang, in der Nähe Reservospital 1, bis 15. Juli oder 1. August Anträge unter „A. Sch.“ an Bw. d. Bl. 4197